

Schuljugend durch die Kroatenflucht nach dem historischen Fingerring, wofür Kriegs- und Volksspiele abgehalten und manches Lied vom Vaterland und der Heimat gesungen wurde. Der Rückmarsch erfolgte über Wittgenstorf, Gombjen.

Gewarnt sei vor einem sogenannten Wahrsager, der die hiesige Gegend seit einigen Tagen unsicher macht und sich seine unsinnigen Prophezeiungen mit ansehnlichen Gelddeträgen aufwiegen läßt.

Maxen. Am gestrigen Freitag zog nachmittags gegen 3 Uhr ein schweres Gewitter über unsern Ort. Der Blitz schlug mehrmals in die elektrische Leitung. Der wolkenbruchartige mit Schloßen begleitete Regen hat auch hier auf den Feldern und Wegen Schäden angerichtet.

Dresden. Der Deutschen Kriegsausstellung Dresden 1916 ist es gelungen, das Flugzeug, mit dem Immelman seine ersten Erfolge errang, unter die anderen stummen Zeugen deutschen Heldentums einzureihen. Einzelne Teile, Propeller, Kompaß und Maschinengewehr der ersten neun herabgeschossenen feindlichen Flugzeuge werden als Siegeszeichen das deutsche umrahmen. Vor dem Überfliegen an der Brühlischen Terrasse drängen sich täglich Neugierige, um die Ansicht all der erinnerungs- und ruhmreichen Stücke zu sehen, und im Innern herrscht reges Leben, um alles würdig aufzustellen. In der Abteilung Flugwesen wird den Ehrenplatz Immelmans Flugzeug erhalten. Die Ausstellung dauert vom Juni bis August.

Das Ehrenmitglied des Dresdener Hoftheaters, die berühmte Schauspielerin Pauline Ulrich, ist in der Nacht zum Freitag in ihrer Volschwiger Villa, 80 Jahre alt, gestorben.

Kreidberg. Bei der Errettung von zwei ertrinkenden Knaben, die unbefugter Weise in einem Teiche beim Morgensternschacht badeten, ist der 15jährige Scholar Horn aus Oibershausen, der auf dem Staatsgut Silberdorf beschäftigt war, selbst tödlich verunglückt. Sein Leichnam wurde erst nach längerem Suchen gefunden.

An Königs Geburtstag wurde hier die Vereidigung von 1750 Rekruten auf dem Obermarkt vorgenommen.

Trotz der schwierigen Zeiten hat ein hiesiger Schweinezüchter ein Vorstentier von 634 Pfund Gewicht gemästet, das an die Stadt abgeliefert wurde. Er hatte dazu Futtermittel von der Stadt erhalten.

Wittweida. Der Stadtrat hat einer großen Anzahl minderbemittelter Familien städtische Landflächen von je 80—100 qm zum Anbau von Kartoffeln und Gemüse pachtgeldfrei überlassen und 14 000 Stück Gemüsepflänzchen kostenlos aus der Stadtgärtnerei abgegeben.

Chemnitz. Der diesjährige Kriegsgemüsebau in unserer Stadt bedeutet gegen das Vorjahr eine erhebliche Steigerung. In diesem Jahre sind rund 35 Acker von der Stadt bestellt, deren Ertrag auf rund 3500 Zentner geschätzt wird. Als rohes Land wurden 82 Acker vergeben, die von 1113 Familien und 14 Vereinigungen bearbeitet und bestellt worden sind, die voraussichtlich mit 8200 Zentner abgeerntet werden können.

Zwickau. Der Rat der Stadt hat die von den Bädern nachgeluchte Erhöhung des Wassertarifs abgelehnt, namentlich solange, als die Höhe der durchschnittlich anzunehmenden Unkosten der Bäder nicht einwandfrei nachgewiesen wurde.

Plauen i. V. Wegen Milchpanscherei wurde die Milchhändlerin J. heute vom hiesigen Schöffengericht zu 60 M. Geldstrafe verurteilt. Sie hatte Milch, die 60 v. H. Wasser enthielt, als gemilchtes Wasser verkauft.

Neustadt. Der so lang gehegte Wunsch unserer Stadt nach einer eigenen Garnison wird in den nächsten Tagen in Erfüllung gehen. Es wird eine Kompanie Landsturm nach hier verlegt werden, die Grenzsoldatendienst verrichten soll. Im „Schützenhaufe“ wird die Mannschaft untergebracht und auch verpflegt werden.

Vermischtes.

* Eine unfreiwillige Spende. Ein Geraer Drogegeschäft erhielt vor Jahr und Tag eine Kiste Sepienschalen von der Küste des Mittelmeeres. Nachdem die Ware jetzt ausverkauft ist, fand sich in dem zur Verpackung verwendeten Segras ein Siegelring mit blauem Stein vor, der umgebend dem Roten Kreuz (Kanone am Posthumus-Denkmal) überwiesen wurde. Der Berliner, wahrscheinlich ein Italiener, hat somit unbewußt eine Stiftung für das deutsche Vaterland geleistet.

* Die ewige Fragerei. Bitte, Schatz, erklär mir nur noch das eine, dann laß ich dich in Ruhe: wenn ihr einen feindlichen Schützengraben genommen habt und der Gegner will ihn euch wieder entreißen, was tut ihr da? — „Dann rufen wir einfach: Bitte besetzt!“

Fertilmärkt zu Dippoldswalde vom 27. Mai. Aufgetrieben und verkauft wurden 2 Häuser zu 175 M. und 2 Ferkel zu 90 M.

Rekte Nachrichten.

Venzelos von Franzosen bezahlt.

Nach einer Meldung des Budapesters „Ettl Uffag“ aus Wien stellt die „Rea Himer“ fest, daß Venzelos seit Ausbruch des Krieges 12 Millionen Franken aus Frankreich empfangen habe.

Die französische Front weiter verkürzt.

Die „Baller Nachrichten“ melden aus London: Die systematische Abführung der französischen Truppen südlich der Somme dauert fort. Ein Frontstück von 15 Kilometern ist neuerdings von englischen Territorialtruppen besetzt worden.

Die kommende italienische Kammeression.

Rom, 26. Mai. Der Ministerrat bestimmte die Tagesordnung für die nächste italienische Kammeression, die am 6. Juni eröffnet wird. Erster Gegenstand der Tagesordnung sind Interpellationen; unter diesen befindet sich eine solche des als Friedensfreund bekannten Sozialisten Turati. Man befürchtet eine stürmische Debatte, falls es nicht gelingt, in der Zwischenzeit die österreichische Offensivoffensive aufzuhalten. — Der Besuch Giolittis beim König soll im Hauptquartier stattgefunden haben.

Freimaureritagung.

Lugano. Der Korrespondent der Telegraphen-Union erzählt aus vertrauenswürdiger Quelle, daß am 28. Mai eine Zusammenkunft hervorragender Freimaurer aus allen Ländern der Entente stattfindet. Der Herzog von Connaught wird der Konferenz beiwohnen.

Die silbernen Augen.

Bukarest. Am 27. ds. wird hier unter dem Titel „Gazeta“ ein neues Blatt erscheinen mit der Aufgabe, die russophile Agitation zu beleben. Mit großen Kosten wurde eine eigene Druckerei errichtet. Direktor des Unternehmens wird Sebastian Moruzi, Chefredakteur Advokat Chivooski, ein Schwager des Bukarester serbischen Generalkonsuls. Es ist bezeichnend, daß das Geld für das neue Unternehmen von England vorgestreckt wurde, da Rußland, seitdem es 7 Millionen Rubel für die Presseagitation vergeblich geopfert hatte, nichts mehr für die rumänische Propaganda riskieren will.

Die Festnahme des Bizetonsels von Dinant.

Rotterdam, 27. Mai. Wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ berichtet, hat die niederländische Regierung zwecks Freilassung des in Belgien festgenommenen holländischen Bizetonsels von Dinant Schritte bei der deutschen Regierung unternommen.

König Viktor Emanuel erkrankt?

Budapest, 27. Mai. Nach einer Meldung des „U Villog“ aus Lugano verlautet in Mailand gerüchelt, König Viktor Emanuel sei erkrankt und müsse das Bett hüten.

Der Seekrieg.

Madrid, 26. Mai. Die Tätigkeit der deutschen und österreichisch-ungarischen U-Boote an der spanischen Küste des Mittelmeeres nimmt zu. In den letzten Tagen wurden 7 Schiffe versenkt; alle waren mit Getreide und Kohlen beladen.

Der italienische Generalstab in Brescia.

Zürich, 27. Mai. Nach Meldungen der „Neuen Zürcher Zeitung“ aus Jasso berichteten aus der italienischen Kriegszone zurückgekehrte Reisende, daß der Sitz des italienischen Generalstabes von Verona nach Brescia verlegt wurde.

Das Hauptverfahren gegen Casement eröffnet.

London, 25. Mai. Reuter meldet: Die große Jury hat die Entscheidung des Polizeirichters, daß gegen Casement das Hauptverfahren eröffnet werden soll, bestätigt. Als Termin der Verhandlung wurde der 26. Juni festgesetzt.

Wettervorhersage.

Weiß heiter, warm, trocken, Gewitterneigung.

Vom bulgarischen Hauptquartier.

Sofia. Am 23. und 24. Mai hat sich nichts Besonderes ereignet. An der Linie Doiran—Oseghelli starke gegenseitige Kanonade. Unser Artillerie brachte eine feindliche Batterie südlich vom Dorfe Majadaph zum Schweigen und trieb feindliche Schützen aus ihren Gräben, die links von diesem Dorfe Stellung genommen hatten. Eine unserer Patrouillen griff eine aus 25 Mann bestehende französische Patrouille an und verjagte sie aus dem am südlichen Belasiza-Abhänge gelegenen Dorfe Palmisch. Am 25. Mai warfen feindliche Flugzeuge eine Bombe auf Oseghelli und eine zweite südlich vom Dorfe Petrona, richteten jedoch keinen Schaden an. Am Morgen dieses Tages erschienen fünf feindliche Flugzeuge über Rando und warfen auf die Stadt und deren Umgebung Bomben ab, die einige Einwohner verwundeten. Unsere Luftschiffgeschwader stiegen zum Angriff auf und zwangen den Feind zu rascher Rückkehr. Eine der Luftschiffgeschwader stürzte beschädigt auf griechischem Gebiete ab.

Wie das italienische Volk getröstet wird.

Lugano, 26. Mai. Die norditalienische Presse beginnt das erregte Volk mit der Versicherung zu trösten, die starke Hilfe der Verbündeten für Italien sei schon auf dem Wege und werde in spätestens ein bis zwei Tagen ihre Wirkung äußern. Der „Secolo“ versteigt sich zur Versicherung, ein Heer von drei Millionen Russen sei zur Entlastung Italiens bereit gestellt. Die sicher eintretende Enttäuschung wird die Stimmung des Volkes nicht verbessern.

Die entscheidende Rolle.

Im neuen Kriegsernährungsamt wird nach dem „Berl. Tagebl.“ Generalmajor Kröhner spielen, dem die Aufgabe zufällt, ein enges Zusammenarbeiten mit den Militärbehörden zu ermahnen.

Man vergesse nicht!

sagt die „Vossische Zeitung“, daß am 9. und 10. Juni 1908 die Zusammenkunft König Eduards mit dem Zaren Nikolaus in Reval stattfand, wo die gemeinsame, gegen Österreich gerichtete Orientpolitik Rußlands und Englands festgelegt wurde.

Friedensredereien.

Frankfurt. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Neuyork vom 26. Mai: Die europäischen Kommentare

zeigen, daß in Wilsons Rede etwas nicht verstanden wurde. Er werde seine Haltung am Samstag in einer Rede darlegen, die er vor der neuen Friedensliga halten wird. Die Liga wurde gegründet, um den Weltfrieden nach dem gegenwärtigen Kriege zu schaffen. Wilson sei überzeugt, daß eine Intervention der Neutralen nur mit gegenseitigem Einverständnis der Kriegführenden Erfolg habe und daß diese Interessen der ganzen Menschheit, nicht die einzelnen Gruppen maßgebend sein müßten. Ein Abgeordneter von Missouri, der eine Unterredung mit Wilson hatte, erklärte, daß ein unmittelbarer Schritt nicht bedürftig, obgleich Wilson handeln werde, sobald der günstige Augenblick gekommen sei.

Die Kämpfe bei Feste Douaumont.

Zu den heftigen französischen Gegenstößen zwischen dem Gehöft Thiaumont und Dorf und Feste Douaumont sowie im Caillottewalde wird uns von unserem militärischen Npr.-Mitarbeiter geschrieben:

Der Verlust der zwischen Höhe 304 und „Toter Mann“ vorgeschobenen französischen Stellungen, durch den unsere Truppen in den uneingeschränkten, von keiner Flankierung gestörten endgültigen Besitz der hervorragenden Artilleriebeobachtungspunkte auf diesen Höhen gelangten, war für die Franzosen das Signal zu einem mit ungewöhnlicher Wucht angelegten Gegenangriff auf unsere Douaumont—Baugstellung. Am letzten Sonntag wiederholten sie ihren Ansturm mit steigender Kraft, bis es ihnen gelang, in den südlich des Gehöftes Haudromont gelegenen Steinbruch einzudringen. Heftige Infanteriekämpfe in dem Biereck Thiaumont—Haudromont—Dorf Douaumont—Caillotte-Wald schlossen sich an, wobei die Franzosen im Anschluß an außerordentlich starke Artillerievorbereitung kleine Vorteile gewannen. Besonders zäh war der Kampf bei der Feste Douaumont, die jedoch, entgegen den französischen Behauptungen, niemals von unseren Truppen aus der Hand gelassen worden war. Im Gegenteil warfen sie in energischen Gegenstößen den Feind auf den Flügeln des Angriffsabschnittes zurück und brachten auch bei der Feste Douaumont selbst vorübergehend verlorenen Boden wieder in ihren Besitz. Von der Heftigkeit dieser Kämpfe zeugt der Umstand, daß von beiden Seiten Gefangenenzählern gemeldet wurden. Wenn auch die Kämpfe selbst heute noch nicht als abgeschlossen betrachtet werden dürfen, so läßt doch der jüngste Bericht unserer Obersten Heeresleitung den erfreulichen Schluß zu, daß wir auch an dieser Stelle des Kampfgebietes im Begriff sind, die Oberhand zu gewinnen. Der Steinbruch bei dem Gehöft Haudromont ist von uns zurückerobert, und im Süden der Feste Douaumont wurden feindliche Gräben von unseren Regimentern genommen. Auch starke Stöße gegen unsere Stellungen im Caillottewalde hatten keinen anderen Erfolg als schwere blutige Verluste und eine Einbuße an Gefangenen in Höhe von 850 Mann, während zugleich 14 Maschinengewehre in unsere Hände fielen. Der ganze Verlauf der Kämpfe auf dem Ostufer zeigt wieder, in wie trefflicher Weise unsere Heeresleitung verzweifelte französische Gegenstöße gerade an dieser Stelle des Nordostabschnittes vorausgesehen und ihnen vorgearbeitet hat. Das sehen heute vermutlich auch die Franzosen ein, die bei Beginn des Entlastungsversuches auf dem Ostufer an diese Unternehmung die größten Erwartungen knüpften, heut aber bereits bekennen müssen, daß ein positives Ergebnis, welches die entscheidenden blutigen Opfer gerechtfertigt hätte, nicht zu verzeichnen sei. Die Abweisung des französischen Angriffs verdient um so größere Beachtung, als der Gedanke dazu eben von jenem General Castelnau ausgegangen ist, der in den Tagen der Krisis, in denen die Räumung des rechten Maasufers erwogen wurde, die Joffreschen Pläne umstürzte. Die starken Verluste, die die hier angelegten französischen Eileregimenter aufzuweisen haben, dürften dem französischen Generalstabschef davon überzeugen, daß alle Anstrengungen, den eisernen Wall der Deutschen hier zu durchbrechen, vergeblich sind.

Gleichzeitig mit den Angriffsversuchen im Caillottewalde warfen die Franzosen neue Kolonnen gegen das von uns Tags zuvor im Sturm genommene Dorf Cumieres vor. Der dreimal wiederholte Versuch, vom Cauretteswäldchen aus, in dem sie noch eingekesselt sind, Cumieres zu nehmen, scheiterte völlig. Immer von neuem wurden sie in das Gehölg zurückgetrieben, das südwestlich des Dorfes sich an den letzten hügligen Ausläufer des „Toten Mannes“ anlehnt. Von hier aus werden voraussichtlich die Franzosen ihre letzten verzweifeltsten Gegenstöße im Nordwestabschnitt unternehmen.

Aus dem Reiche.

+ Adressen im Felde stehender Soldaten. Das Oberkommando in den Marken erläßt folgende Bekanntmachung:

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand bestimme ich hiermit für das Gebiet der Stadt Berlin und der Provinz Brandenburg:

- Es ist verboten:
- a) Verzeichnisse von Adressen im Felde stehender Soldaten, zu denen der Sammler keine persönlichen Beziehungen hat, anzulegen oder fortzuführen, ganz oder teilweise zu veröffentlichen sowie ganz oder in solchen Auszügen weiterzugeben, die nach Gesichtspunkten der Heeresgliederung geordnet sind;
 - b) die Veröffentlichung von Adressenverzeichnissen solcher Angehörigen des Feldheeres, zu denen der Sammler persönliche Beziehungen hat, und
 - c) die Aufforderung zum Sammeln von Adressen von Angehörigen des Feldheeres zum Zweck der Aufstellung von Listen.

Unter das Verbot fallen nicht die in Vereins- oder ähnlichen Zeitschriften veröffentlichten Zusammenstellungen von Feldadressen der Mitglieder usw., sofern daraus weder der Kriegsschauplatz noch die Zugehörigkeit des Truppenteils, der Kommando- oder Feldverwaltungsbehörde zu den Verbänden von der Brigade aufwärts zu ersehen sind.

Ausnahmen kann das Oberkommando in besonders begründeten Fällen zulassen.

Zu einem oder mi
Nicht wendet Tagesge landwir Bauern zum Be aus den dere m Beute Schwell interesse, Das ist, übersehen jezt mit ist. Das jünger u eigenste auch der die üblic deren W nutzen E die Unsie darauf g steht: A bestimmt erfolgen. Der land nur von Ma den, da siefert, Rübenbl Da besser ge von Sa lich war, Wais n Mai Kultur Lage. verhältnis besonde Ende W Deutscher gutbesha Ein präside folgenden Die mit Steigeru gründete allem du g e sch sprungen aufs äuf empfunde dringend enges H Kommun schlungen Operation sondere a cht u gänge zu reiche un der Besch Gestaltun nachschick tuell stra denen sic Bevölleru Anwo gung über weiter be worden is + Wel + Wel Links fährte abgechle Auf erfolgre bruchs“ überfäch Douaum wurden gewehr In d machten Das in Chateau das fünf Besetzt g De f t Klein + Neue Wien Ru j Unver